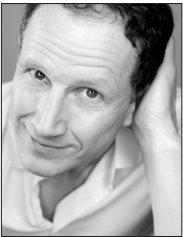


Elias Opferkuch studiert derzeit bei Prof. Konrad Elser an der Musikhochschule Lübeck. Im Alter von elf Jahren debütierte er als Solist bei der Jungen Philharmonie Ostwürttemberg. Es folgten zahlreiche Solokonzerte u.a. mit dem LJO Hessen in der Alten Oper Frankfurt, mit den Bergischen Symphonikern, sowie mehrfache Aufführungen des 3. Klavierkonzerts von S. Rachmaninoff. Für Aufnahmen und Livemitschnitte wurde er in die Rundfunkstudios des SWR und NDR eingeladen. Elias Opferkuch ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe. Er gewann 1. Preise u.a. bei den internationalen Wettbewerben „Giovani Musicisti – Città di Treviso“, „Euterpe Music Competition“, „Bitburger Klavierwettbewerb“, „AEGIO Piano Competition“ (Kanada) und „Barlassina International Young Talents Competition“. Außerdem erhielt er Sonderpreise der Deutschen Stiftung Musikleben, der Hindemith-Stiftung, der Harald-Genzmer-Stiftung und der Freunde Junger Musiker e.V. München. Im letzten Jahr gründete er mit Susanna De Secondi das bereits mehrfach ausgezeichnete Klavierduo Oskar, das zuletzt in Bukarest bei einem der wenigen großen Wettbewerbe für Klavierduo „Concursul Internațional de Duo Suzana Szörenyi“ den 3. Preis gewann. Im Finale debütierte das Duo mit dem Konzert für zwei Klaviere und Orchester von W. A. Mozart im spektakulären Saal des Ateneul Român mit dem Royal Camerata Orchestra. Mit dem 1. Klavierkonzert von P. I. Tschaikowski führten ihn Konzertreisen bereits durch Deutschland, Ungarn und Italien.



Bruno Merse begann seine musikalische Karriere als Konzertmeister der Brandenburger Symphoniker und absolvierte gleichzeitig ein Dirigierstudium in Leipzig. Von 2010 bis 2016 war er Assistent von Jeffrey Tate bei den Symphonikern Hamburg, wo er seit 2006 auch die Position des 1. Solobratschers innehat. Er steht regelmäßig am Pult der Symphoniker Hamburg und anderer deutscher Orchester wie den Stuttgarter Philharmonikern und der Südwestfälischen Philharmonie.

Mit der Belgrader Philharmonie verbindet ihn seit 2017 eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Bruno Merse leitete Viktor Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“ in der Opernabteilung der Hamburgischen Staatsoper und in der Laeiszhalle Mozarts „Der Schauspielregisseur“ sowie „Bastien und Bastienne“ mit den Symphonikern Hamburg. Im Jahr 2011 war er Stipendiat der Musikstiftung der Hamburger Sparkasse und produzierte gemeinsam mit den Symphonikern Hamburg eine CD mit Werken von Wolf Kerschek. Er wurde wiederholt nach China eingeladen, wo er u.a. mit den Orchestern der Metropolen Shanghai, Hangzhou und Tienjin arbeitete. Als Leiter der Jungen Symphoniker Hamburg verbindet ihn inzwischen eine mehrjährige Zusammenarbeit mit der Choreographin Kristina Borbelyova vom Hamburg Ballett, mit der er die Produktionen „Belkis, Königin von Saaba“ und „Ovid“ realisierte. Sein ganzer Stolz ist allerdings das Lübecker Kammerorchester: Es hat sich unter seiner Leitung in den letzten Jahren zu einem integralen Bestandteil der klassischen Musik in der Hansestadt entwickelt, dies insbesondere durch die vertrauensvolle Kooperation mit der Musikhochschule Lübeck.

Lübecker Kammerorchester

Sa., 18. November 2023, 19:30 Uhr, Musikhochschule Lübeck
So., 19. November 2023, 15:00 Uhr, ATLANTIC Grand Hotel Travemünde

**Antonín Dvořák (1841–1904):
Legende op. 59 Nr. 10 (Andante)**

**Peter Iljitsch Tschaikowski (1840–1893):
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1**
I. Andante non troppo e molto maestoso. Allegro con spirito
II. Andantino semplice
III. Allegro con fuoco

**Sergei Rachmaninoff (1873–1943)/
Arr. Reiner Schult: Suite Nr. 2 op. 17**
I. Introduction. Alla Marcia
II. Romanze. Andantino

Franz Liszt (1811–1886): Faust-Symphonie
1. Satz: Faust. Lento assai. Allegro impetuoso

Klavier: Elias Opferkuch
Dirigent: Bruno Merse

Antonín Dvořák (1841–1904): Legende op. 59 Nr. 10

Während er im Oktober 1880 seine 6. Sinfonie abschloss, kündigte Dvořák seinem Verleger Simrock einen neuen Zyklus von Klavierstücken an. Im Februar und März 1881 entstanden zehn voneinander unabhängige Stücke, die Legenden. Johannes Brahms war davon begeistert und schrieb am 8. August 1881 an Simrock: „... und sagen Sie ihm, wie mich seine Legenden andauernd erfreuen. Es ist ein reizendes Werk, und neidenswert die frische, lustige, reiche Erfindung, die der Mann hat.“ Auf Anregung von Simrock bearbeitete Dvořák die vierhändige Originalfassung im November und Dezember 1881 für Orchester. Auch der Musikkritiker Eduard von Hanslick war von den Stücken begeistert, vor allem von ihrem „erzählenden, episch maßhaltenden Ton“. Ihm ist der Zyklus auch gewidmet.

Dvořák machte zu den Stücken keinerlei inhaltliche Angaben. Lediglich die Tempoangaben charakterisieren die kurzen Stücke. Das abschließende Andante mit der Nummer 10 hat - ähnlich wie Lieder ohne Worte - eine liedhaft gestaltete Melodik und ist wie viele andere Werke Dvořáks folkloristisch inspiriert.

Peter Iljitsch Tschaikowski (1840–1893):

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 b-Moll op. 23

Heute eines der berühmtesten Werke der Musikgeschichte, bereitete sein 1. Klavierkonzert Tschaikowski zunächst Schwierigkeiten. Im November und Dezember 1874 in Kamenko komponiert, spielte er es kurz nach der Vollendung Anton Rubinstein vor, an den er als Solisten der Uraufführung gedacht hatte. Tschaikowski schrieb über die Kritik Rubinsteins in einem Brief an seine Freundin und Gönnerin Nadeshda von Meck: „Mein Konzert sei wertlos, völlig unspielbar. Die Passagen seien so bruchstückhaft, unzusammenhängend und armselig komponiert, dass es nicht einmal mit Verbesserungen getan sei. Die Komposition selbst sei schlecht, trivial, vulgär. Hier und da hätte ich von anderen stibitzt. Ein oder zwei Seiten vielleicht seien wert, gerettet zu werden, das Übrige müsse vernichtet oder völlig neu komponiert werden.“ Glücklicherweise hat sich Tschaikowski von dieser Kritik nicht irritieren lassen. Am 25. Oktober 1875 erfolgte die Uraufführung in Boston mit Hans von Bülow als Solisten, der das Werk ein „herrliches Kunstwerk“, und „hinreißend in jeder Hinsicht“ fand. Später sah Rubinstein seine Fehleinschätzung ein und führte das Konzert bei der Pariser Weltausstellung 1878 mit triumphalem Erfolg auf. Tatsächlich ist das Konzert für den Pianisten eine Herausforderung: höchst virtuos, z.B. mit rasanten Oktav-Gängen, Nutzung der gesamten Klaviertastatur und langen Solopassagen. Insgesamt erkennt man in dem Konzert die charakteristischen Merkmale von Tschaikowskis Kompositionsweise: eingängige Melodien, die zum Teil an ukrainische Volks- und Tanzlieder (1. und 3. Satz) angelehnt sind, originelle Rhythmen und eine romantische Tonsprache.

Sergei Rachmaninoff (1873–1943) / Arr. Reiner Schult:

Suite Nr. 2 op. 17

Nachdem 1897 seine 1. Sinfonie bei ihrer Uraufführung mit schlechten Rezensionen überhäuft wurde, fiel Rachmaninoff in eine Schaffenskrise. Erst nach einer Psychotherapie bei Nikolai Dahl beendete er diese 1901 mit der Komposition seines 2. Klavierkonzertes und der Suite Nr. 2 für zwei Klaviere. Die Uraufführung der Suite spielte Rachmaninoff selbst zusammen mit seinem Cousin Alexander Siloti, der u.a. ein Schüler Liszts war und Rachmaninoff am Moskauer Konservatorium unterrichtet hatte. Reiner Schult war als Musiklehrer und Komponist von der Farbigkeit der vier Sätze der Suite so fasziniert, dass er diese auf die Klangfarben eines großen Orchesters übertrug. Heute spielt das LKO (darunter auch Reiner Schult) lediglich zwei Sätze der Suite. Die Introduction (Alla Marcia) mit ihrer reichen Harmonik und den dritten Satz, die Romanze (Andantino), die von einem einzigen lyrischen Thema beherrscht wird.

Franz Liszt (1811–1886): Faust-Symphonie, 1. Satz

Bereits in den 1830er Jahren lernte Liszt die Dichtung „Faust“ von J.W. von Goethe kennen. Zur gleichen Zeit lernte Liszt auch Hector Berlioz kennen und freundete sich mit ihm an. Als Berlioz 1846 an seiner „La Damnation de Faust“ arbeitete und sie Liszt widmete, machte sich dieser ebenfalls Gedanken zu einer eigenen Vertonung des Faust-Stoffes. In Weimar hatte er dafür als Hofkapellmeister und durch die Unterstützung der Fürstin Carolyne von Sayn-Wittgenstein nahezu ideale Arbeitsbedingungen. Liszt, der vorher vor allem als Pianist tätig war, hatte nun ein mit 35 Mitgliedern zwar kleines, aber anscheinend williges Orchester zur Verfügung. Am 25. April 1856 schrieb Liszt an Konstantin von Wurzbach: die Wirkungsstätte Weimar sei für ihn ein „experimenteller Boden, indem hier die Möglichkeit [gegeben ist,] über ein gutgewilltes und geschicktes Orchester zu verfügen, Proben zu halten und mich außerhalb der handwerksmäßigen Quängelien selbständig zu entwickeln.“ Eine weitere Anregung kam vermutlich durch Robert Schumanns „Szenen aus Faust“, die Liszt 1849 zum 100. Geburtstag von Goethe in Weimar dirigierte. Zwischen August und Oktober 1854 komponierte Liszt eine Sinfonie in drei Charakterbildern, die jeweils eine der Hauptfiguren des „Faust“ symbolisieren: Faust, Gretchen und Mephisto. Im heute zu hörenden 1. Satz wird der zerrissene Charakter des Faust in mehreren Themen nachgezeichnet: als Suchender nach Wissen und Wahrheit, als unruhiger Zweifler, als Machthungriger sowie als Liebender. Liszt setzt damit um, was er selbst von der Musik sagt: Dass Musik als eine Art gesteigerte Sprache den Mangel an Ausdruckstiefe der Literatur überwinden kann. Gleich der Beginn der langsamen Einleitung ist musikalisch hoch interessant, da die dreitönigen Streichermotive zusammen alle zwölf Halbtöne einer Tonleiter beinhalten. Dieses erste Zwölftonthema der Musikgeschichte wird von Liszt thematisch jedoch nicht weitergeführt.

Susanne Zarnkow

Das **Lübecker Kammerorchester** hat sich seit seiner Gründung 1996 zu einem ausgewachsenen Sinfonieorchester entwickelt. Es vereint professionelle Musiker und ambitionierte Amateure in der Freude an anspruchsvoller Musikausübung und bereichert das Kulturleben Lübecks und seiner weiteren Umgebung durch sinfonische Konzerte. Im Mai 2012 sowie im Mai 2014 konzertierte das Lübecker Kammerorchester in kleinerer Besetzung gemeinsam mit dem französischen *Orchestre impromptu* mit großem Erfolg in Paris. Im August 2013 erfolgte der Gegenbesuch in Lübeck. Ende 2012 haben Musiker des Orchesters das *Orchestre impromptu* bei einer Tournee mit neun Konzerten in Shanghai und Umgebung unterstützt.

Mit der Musikhochschule Lübeck besteht seit Herbst 2016 bis heute eine Kooperation, die für eine wechselseitige Unterstützung der musikalischen Arbeit und die Ausweitung des kulturellen Angebotes in Lübeck stehen soll. Die Studierenden der Musikhochschule erhalten die Gelegenheit, als Dirigent, Komponist oder als Instrumental- und Gesangssolist praktische Erfahrung in der Arbeit mit einem Sinfonieorchester zu sammeln. Die Konzerte werden als Gemeinschaftsprojekt erarbeitet und abschließend in der Musikhochschule Lübeck öffentlich aufgeführt. Das Repertoire des Lübecker Kammerorchesters reicht von klassischen bis zu zeitgenössischen Werken. Bei Solokonzerten arbeitet es mit namhaften Solisten zusammen. Chefdirigent des Orchesters ist Bruno Merse.

Unser nächstes Konzert in Lübeck findet am **16. März 2024** im Großen Saal der Musikhochschule Lübeck statt. Im Atlantic Grand-Hotel Travemünde spielen wir wieder am **17. März 2024**. Wir freuen uns auf Sie.

Wenn Sie über unsere Konzerte per e-Mail informiert werden möchten, fragen Sie an der Abendkasse nach oder senden Sie uns eine Mail:
www.luebeckerkammerorchester.de/kontakt

Zeitnah zu unseren Konzertterminen finden Sie das Programmheft auf unserer Homepage.

Unser Dank gilt allen Förderern (u.a. Fa. Hydrotechnik Lübeck GmbH, Fa. Hansemühle), die unsere musikalische Arbeit unterstützen. Insbesondere danken wir dem

ATLANTIC

GRAND HOTEL Travemünde

Wir arbeiten unentgeltlich für das LKO. Die Realisierung unserer musikalischen Projekte benötigt einen gesunden finanziellen Rückhalt, da Notenmaterial, Werbung u.v.a.m. immer mit erheblichen Kosten verbunden sind. Als gemeinnützig anerkannter Verein dürfen wir Spendenbescheinigungen ausstellen. Fördern Sie uns. Verbinden Sie sich mit unserer Begeisterung und Liebe zur Musik. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Lübecker Kammerorchester e.V.

IBAN: DE25 8306 5408 0004 6965 30 BIC: GENODEF1SLR

Es besteht die Möglichkeit, Fördermitglied unseres Orchesters zu werden. Sollten Sie dies wünschen, wenden Sie sich bitte an eines unserer Vorstandsmitglieder (siehe Homepage: www.luebeckerkammerorchester.de).

Wir freuen uns zudem über weitere Mitspieler.

Interessierte Instrumentalisten können sich melden bei

Jochen Fischer	Violinen	0451-140 33 71
Bettina Adam	Bratschen	0451-744 41
Jens-Martin Träder	Celli, Bässe	04509-29 93
Hagen Sommerfeldt	Blechbläser, Schlagzeug	0451-641 98
Stefan Dickmann	Holzbläser	040-64 41 97 75